

# Nekrologe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

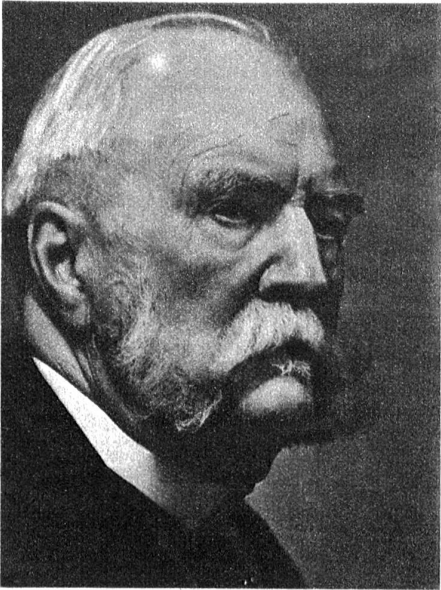
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### † Henry Heller-Rupp

Im hohen Alter von 88 Jahren ist Ende Januar in Bern der in weitesten Kreisen bekannte Henry Heller-Rupp gestorben. Bis zu seinem plötzlichen Tode hat er sich trotz des hohen Alters noch täglich seinem Geschäft, dem Briefmarkenhandel gewidmet, und er war in den letzten Jahren auch stolz darauf, dass er der älteste Briefmarkensammler der Welt war. In seiner Jugendzeit übernahm Henry Heller die Spieldosenfabrik seines Vaters und brachte diese zu grossem Ansehen. Deren Präzisionswerke wanderten in die ganze Welt, und es gab kaum ein Fürstenhaus in Europa, in dem nicht eine Musikdose der Firma Heller anzutreffen war. Auch auf politischem Gebiete hat sich Herr Heller grosse Verdienste erworben: so war er Mitbegründer der Bernischen Volkspartei sowie des « Berner Tagblatts ». Diesem letzteren hat er während seines ganzen Lebens seine Sympathien entgegengebracht und ist ihm in guten und schweren Zeiten zur Seite gestanden. Lange Zeit war er Präsident des Schweizer Briefmarken-Vereins.

Henry Heller, der ein glückliches Familienleben führte und mit seinen Kindern schöne Reisen nach Italien unternahm, konnte noch vor 2 Jahren die diamantene Hochzeit feiern. Kurze Zeit nachher ging ihm seine Gattin im Tode voran. Und nun hatte ein Schlaganfall auch seinem inhaltsreichen Leben ein Ende bereitet. Die lebenswürdige, verständnisvolle und imponierende Persönlichkeit des Verstorbenen wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.

### † H. H. Mantel, Dipl.-Ing.

Am 25. Februar verstarb ganz unerwartet an einem Herzschlag Dipl.-Ing. H. H. Mantel in seinem Heim in Worblaufen. Damit hat ein arbeits- und abwechslungsreiches Leben, das grosse Erfolge, aber auch schwere, unverschuldete Rückschläge aufzuweisen hatte, seinen allzu frühen Abschluss gefunden.

Der Verstorbene wurde am 12. Februar 1883 in Riga als Sohn des dortigen Maschinenfabrikanten und Schweizerkonsuls R. H. Mantel geboren. Dort verbrachte er auch seine Jugend- und Schulzeit, bis er mit 15 Jahren als Auslandschweizer nach Winterthur an das dortige Gymnasium kam. Hierauf absolvierte er eine zweijährige Praxis im Maschinenbau und beendigte seine Studien mit der Erwerbung des Diploms eines Ingenieurs an der E.T.H. in Zürich. Ein Lehr- und Wanderjahr in den Vereinigten Staaten vermittelte ihm viele neue Kenntnisse, die er nun, nach Riga zurückgekehrt, in der väterlichen Fabrik zur Anwendung brachte, so dass diese sich zu einem angesehenen Unternehmen mit rund 1000 Arbeitern entwickelte.

Der Kriegausbruch 1914 brachte diesem aufblühenden Unternehmen grosse Veränderungen und Schwierigkeiten. Im Herbst 1915 musste der ganze Betrieb auf Staatsbefehl zuerst nach Petersburg und dann von dort nach der Ukraine evakuiert werden. Trotz den grossen Schwierigkeiten gelang es dem Verstorbenen innert kurzer Frist, in Dnjepropetrowsk einen nach amerikanischem Vorbild organisierten Grossbetrieb einzurichten, der abwechselnd unter deutscher und russischer Herrschaft arbeitete. Im Winter 1918/19 musste Ingenieur Mantel mit seiner Familie vor der russischen

Revolution flüchten und kam ohne Hab und Gut in die Schweiz. Seinem ungebrochenen Mut gelang es, sich in der Heimat bald wieder eine Existenz zu schaffen. Zuerst widmete er sich dem Kohlenbergbau im Wallis, und im Jahre 1921 übernahm er die Leitung der Filiale Worblaufen der Papierfabrik Biberist. Seiner unermüdbaren Energie ist es zu verdanken, dass auch dieser Betrieb wieder zu einem volkswirtschaftlich wichtigen Unternehmen emporwuchs. Leider musste dieses Unternehmen (nach 21 Jahren Arbeit) im Januar 1942 aus



betriebstechnischen Gründen und wegen Platzmangel stillgelegt werden, und Ing. Mantel stand als bald 60jähriger vor der Aufgabe, sich noch einmal eine neue Lebensstellung zu schaffen. Dies gelang ihm auch ohne weiteres. Trotz all den grossen Schwierigkeiten, die das Leben ihm bereitet hatte, widmete sich der Verstorbene noch den Aufgaben der Allgemeinheit. Er war lange Jahre Präsident des Verbandes stadtbernerischer Industrieller. Seine sympathische Art und sein reiches Wissen haben ihm überall grosse Achtung und Freundschaft erworben, und alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

## Zur Aufklärung über Polstermöbel

Die Hauptpunkte, die ein gutes Polstermöbel aufweisen soll, sind ein gut konstruiertes Gestell, die Verwendung einwandfreier guter Polstermaterialien, ein sorgfältiger und gutgeformter Aufbau der Polsterarbeit.

Das alles ist am fertig erstellten Polstermöbel für den Laien nur teilweise sichtbar, und aus diesem Grunde ist der Einkauf von Polstermöbeln Vertrauenssache.

Der Umstand, dass das fertige Polstermöbel und auch die Bettwaren äusserlich wohl ansehnlich aussehen können, ihr Inhalt aber nicht ohne weiteres erkennbar ist, hat vielfachem Missbrauch Tür und Tor geöffnet. Wohl auf wenigen Gebieten wird die Unkenntnis des kaufenden Publikums dermassen ausgenutzt wie auf dem Gebiet der Polsterwaren. Unter dem Schlagwort der Billigkeit werden dem Publikum Polsterwaren angeboten, die mit der Bezeichnung « Pfüscharbeit » noch viel zu mild bezeichnet sind. Der Grundsatz, nach dem solche Pfüschware erstellt wird, lautet: billigste und in grossen Serien zusammengeschauene Gestelle, billigste

Füllstoffe, billigster Ueberzug und möglichst wenig Auslagen für Arbeit; dafür aber grosser Umsatz mit möglichst hohem Gewinnzuschlag!

Direkt beim Fabrikanten können Sie am besten  
Wünsche für Ihre Raumgestaltung anbringen



**Möbelfabrik Bieri, AG., Rubigen** Tel. 7 15 83  
seit 30 Jahren bekannt für gut und preiswert